

Neuer Schub durch neue Räume

In Engden geht die Sanierung des alten Pastorats zu Ende / Projekt von Kirche und Kommune

Engden (pd) – „Das ist einfach schön geworden.“ Pfarrer Carl Borromäus Hack blickt zufrieden auf die frisch renovierte Fassade des alten Pastorats in Engden. Diesem Urteil stimmen Traudel Hüttenhuis, Hans Grönefeld, Heinz Semper und Alfons Veltmaat zu. Ein bisschen stolz gehen die Mitglieder des Kirchenvorstands rund um das Dorfgemeinschaftshaus und staunen, was viele Gemeindeglieder und Handwerker

daraus gemacht haben. „Es war viel Arbeit, aber es hat sich gelohnt“, sagt Veltmaat. In diesen Tagen gehen die Bauarbeiten zu Ende. Und dann haben die Engdener wieder ein Pfarrbüro und eigene Gemeinderäume.

Bislang hatten Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand, Senioren oder Frauengemeinschaft zum Beispiel auf die ehemalige Grundschule ausweichen müssen. Ein Jugend- oder Pfarrheim gab es in der gut 220

Mitglieder zählenden St.-Antonius-Gemeinde bei Nordhorn nicht. „Jugendarbeit fand im Grunde nicht statt, weil wir keine Räume dafür hatten“, skizziert Pastor Hack die Situation.

Das 1826 erbaute und unter Denkmalschutz stehende Pastorat stand seit Anfang der achtziger Jahre leer. Bis dahin hatten Seelsorger und später die Küsterin darin gewohnt. Als Carl Hack 1996 Pastor in St. Antonius wurde, machte er sich für die Renovierung des Hauses stark. „Es gehört zum Dorf und zum Ensemble des Kirchplatzes dazu.“ Räume für die Gemeindegliederarbeit, für ein Pfarrbüro, für feste Sprechzeiten des Pfarrers fehlten seiner Ansicht nach ohnehin in Engden. Hack versorgt den gesamten Gemeindeverband Obergrafschaft und wohnt in Schüttorf.

Überrascht vom Ergebnis

Die Planung brauchte viel Zeit. Ein Teil der Engdener, so erzählt der Pfarrer, habe dem Projekt anfangs skeptisch gegenüber gestanden. Viele hielten es nicht für möglich, das Gebäude wieder nutzen zu können. Jetzt zeigen sich die Besucher überrascht vom Ergebnis.

Kirchengemeinde und politische Gemeinde haben den Plan „Dorfgemeinschaftshaus“ gemeinsam realisiert. Der Entwurf stammt aus dem Architekturbüro Ludger Fehren in Emsbüren. Bei den ersten Arbeiten Ende April packten viele Gemeindeglieder mit an. 499 freiwillige Stunden listete Traudel Hüttenhuis auf. Die Engdener räumten das Haus aus, halfen beim Abbruch eines Anbaus und rissen die Fußböden heraus.

Bisher hatten Bäume und Büsche den Blick auf die histori-

sche Fassade verstellt. Jetzt ist ein neuer Zugang gepflastert und jeder Passant kann das Pastorat von der Straße aus sehen. Die Handwerker haben die Front gesäubert und neu verfugt, die zum Teil mundgeblasenen Fenster überarbeitet und wieder eingesetzt. Der Dachstuhl blieb erhalten, wurde aber neu gedeckt. „Innen drin ist es fast wie ein Neubau“, sagt Architekt Fehren. Viele Mauern mussten neu gesetzt, die Heizung und Elektrik sowie Badezimmer und Küche erneuert werden. Neben dem Pfarrbüro gibt es im Erdgeschoss jetzt zwei Gemeinschaftsräume, die zu einem 55 Quadratmeter großen Saal vereint werden können. Besonders stolz sind Pfar-

rer Hack und die Gremien auf die zwei Jugendräume im Obergeschoss. Hack hofft, dass damit die Jugendarbeit in Engden einen „richtigen Schub“ bekommt. Es gibt oben sogar eine Dusche, so dass künftig Gäste und Gruppen dort übernachten könnten.

Die Arbeiten kosten laut Pastor Hack etwa 290 000 Euro. Zuschüsse steuern das Bistum, die politische Gemeinde, das Amt für Agrarstruktur und die Klosterkammer bei. St. Antonius selbst müsse etwa 100 000 Euro aufbringen.

Eins fehlt dem alten Pastorat noch: ein neuer Name. Dafür schwebt Pfarrer Hack ein Wettbewerb vor. „Dann kann jeder einen Vorschlag machen.“



Stolz auf die neuen Räume im alten Pastorat: Die Engdener Kirchenvorstandsmitglieder Hans Grönefeld, Heinz Semper, Pastor Carl Hack, Traudel Hüttenhuis und Alfons Veltmaat (v.l.).

Foto: Diek-Munchow